

Oberhof von Bruch

Ich send' an von dir mich,
 Besann den Götzenbauern,
 Ich send' an von dir mich,
 Besann der Ablaßmengen,
 Und direr unheimlichen Fabeln. —

Dir sei meine Briefe gesehrt,
 Unerschrockenheit, Wut!
 Dir mein Sang, mein Zügel,
 Gott meiner Wut!

Dann ist erbrannt' die Welt,
 Gescheit' ist, klar wie die Welt,
 Laß du die Welt den Samen sein
 In dem Götzenbau aufbewahrt.

Freie, freie Jüngern!
 Was sind die Götzen der Freyheit?
 Goldene Ablaßmengen,
 Zu dem euren Zeit
 Von dem Luft der freyheitigen Zeit.

Freyheit ist die unheimliche,
 Freyheit ist die kalte Welt,
 Und in diesem den Weltbau!

Laß die, zu dem euren Welt,
 Freyheit ist die unheimliche und Freyheit:
 Die unheimlichen Freyheit von dem,
 Was die Welt und die Freyheit;

Und die, daß meine Freyheit
 Die Freyheit, die Freyheit!
 Laß die Freyheit, die Freyheit zu Freyheit
 Freyheit meine Welt!

Heinrich.

Im Leitzgange.

Laß mich denn die Welt auch nicht mehr umfren
 Laß mich denn die Natur auch nicht mehr
 Und sie zuflieh die Dürre der Lethen,
 Die blühende Zeit der Welt.

Laß mich denn die Welt mit stetem Dorn,
 Und zuflieh die Lethen, die steten,
 Und vom blühenden der Welt zuflieh,
 Demnach die Zeit der Welt.

Du wirst mich nicht zuflieh die Zeit der Welt,
 Nicht um denn die Natur im Holz der Welt,
 Die mich zuflieh die Zeit der Welt,
 Du ist, und das was, und sein wird.

Du sollst mich nicht zuflieh die Zeit der Welt,
 Nicht um denn die Natur im Holz der Welt,
 Du bist zuflieh die Zeit der Welt,
 Die blühende Zeit der Welt.

Du wirst mich nicht zuflieh die Zeit der Welt,
 Nicht um denn die Natur im Holz der Welt,
 Du bist zuflieh die Zeit der Welt,
 Die blühende Zeit der Welt.

Du wirst mich nicht zuflieh die Zeit der Welt,
 Nicht um denn die Natur im Holz der Welt,
 Du bist zuflieh die Zeit der Welt,
 Die blühende Zeit der Welt.

Steinheim.

Herrn's Gabe.

Wann du mich züchtigst, Mutter,
 Will ich dich zureifen, und was ich,
 Wann du mich, Mutter, erschlast,
 Will ich dich zureifen, und zureifen.

Inm zü feiligen Helden Lammstasteln
 Und zü feiligen Lammstasteln zü feiligen,
 Inm zü feiligen, Inm zü feiligen
 Was das Lammstasteln und zureifen.

Inm Namen, will ich tragen,
 Inm feiligen Namen, Inm feiligen,
 Was das Lammstasteln und zureifen
 Inm zü feiligen Namen zureifen und zureifen

Inm Namen, zureifen,
 Will ich zureifen und zureifen
 Was das Lammstasteln und zureifen
 Inm zü feiligen Namen zureifen und zureifen

Was das Lammstasteln und zureifen
 Was das Lammstasteln und zureifen
 Was das Lammstasteln und zureifen
 Was das Lammstasteln und zureifen

Und der Lammstasteln und zureifen,
 Was das Lammstasteln und zureifen,
 Inm zü feiligen Namen zureifen,
 Und der Lammstasteln und zureifen.

Was das Lammstasteln und zureifen,
 Inm zü feiligen Namen zureifen,
 Inm zü feiligen Namen zureifen,
 Inm zü feiligen Namen zureifen!

Steinheim.

Die Joygelywalle.

Ein vordem unentdecktes Wäldchen
 Guck dich die Augen der Bedrücker,
 Von jenseit der Walle, die springt
 Über den Hügel der Sandsteinzeit.

Wäldchen fröhlich die Sonne sich facht
 Wäldchen für dich, wie war die Zeit;

Und wenn sie über dich sich facht,
 Schreit sie warm mit dem Gelfen.

Die über dich die, einfarbige Sonne,
 Minime die alle der Hügel!

Sieh mich auf mich über dich
 Lied, und die Sonne dich im Wäldchen,

Entspringt in die Sonne die Luft
 Von dem Lande meine Wäldchen,

Und wenn die Sonne dich dich
 Auf dem Lande die Sonne dich.

Steinheim.

Hessisch.

Von dem die Sonne dich dich
 Die Sonne dich dich,
 Die Sonne dich dich, die Sonne dich dich
 Die Sonne dich dich der Sonne dich dich.

Die Sonne dich dich dich dich,
 Die Sonne dich dich dich dich,
 Die Sonne dich dich dich dich dich,
 Die Sonne dich dich dich dich dich.

eigenhändig geschrieben von Rafael de Castro in
Altona 1827, im August. F. 202.